

Der Apollofalter des Stubaitals, *Parnassius apollo haspingeri*, subsp. nov. (Lep. Rhopal.).

Von H. Belling, Berlin-Pankow.

Von dem im Silltal südlich von Innsbruck gelegenen Platze Schönberg zieht in südwestlicher Richtung zu dem Kranze der den Oetztaler Alpen zugerechneten Stubai-Gruppe ein schönes, offenes Tal, das Stubaital. Es ist in seiner unteren Hälfte wohl-angebaut und gut bevölkert, im oberen Teile in almenreiche Hoch-täler gespalten. Durch Zusammentreffen der charakteristischen Bergformen des Kalks und des Ton- und Glimmerschiefers, sowie im Verein mit dem vergletscherten Hintergrunde des Tales werden in diesem prächtige Hochgebirgsbilder geschaffen, die sich zum Teil schon von seinem Eingange aus darbieten. Hauptort des Tales ist das sonnig gelegene Mieders, 975 m. Hier wie in den weiter talwärts vorhandenen Orten ist Gelegenheit zum Ueber-nachten geboten. Bis Vulpmes führt von Innsbruck die Stubai-talbahn.

Das Stubaital ist die Heimat einer Apolloform, deren vor-nehmste Eigentümlichkeit das sehr dunkle Kleid der ♀♀ ist. Diese Eigentümlichkeit des Stubaital-Apollo wird bereits von Dr. Arnold Pagenstecher in seiner Abhandlung „Über die Ver-breitungsbezirke und die Lokalformen von *Parnassius apollo* L.“ (Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Bd. 62, 1909, S. 165) hervorgehoben.

Die ♂♂ haben ein Ausmaß von 65 bis 72 mm, die ♀♀ ein solches von 68 bis 75 mm. Die Vorderflügel des ♂ sind mehr oder weniger gestreckt; der Saum ist flach gerundet. Die Grundfarbe ist weiß; der Glassaum mißt 4 mm. Wurzelteil und Vorderrand sind reich-lich schwarz gekörnt. Costalflecke nicht groß; Zellflecke groß und tiefschwarz. Der Hinterrandsfleck, der auf Ader A₂ steht, ist mittel-groß und bald rund, bald eckig. Die kräftige Submarginale wird vom Glassaum deutlich durch das Mönchenbändchen getrennt und erlischt mit dem Saum am Innenwinkel. Die Hinterflügel zeigen im Wurzelteile gute Schattierung, die namentlich am Innenrand kräftig in die Erscheinung tritt. Kappenbinde und Außenrandbestäubung zart angelegt, besonders an den Adern. Die mittelgroßen Ozellen sind gut schwarz umrandet; ihr Kern prägt sich meist scharf aus, ist hin und wieder jedoch nur ange-deutet oder fehlt völlig. 2 Analflecke, ein weiterer öfters in Spuren. Unterseits sind die Flecke fast immer in der Dreizahl.

Beim ♀ wiederholt sich die Zeichnung des ♂ in mehr ausge-prägtem Maße. Die Grundfarbe der Flügel ist reichlich beschattet. Der 6 mm breite Glassaum verläuft nicht selten in die kräftige Submarginale. Die Wurzelkörnung des Hinterflügels umfaßt die Mittelzelle von unten und dringt oft in sie im Wurzelteil und an der Spitze so ein, daß nur ein kleiner Fleck der Grundfarbe von der Beschattung frei bleibt. Die Augenspiegel sind größer, als beim ♂

und breiter schwarz umrahmt; sie zeigen meist einen weißen Kern, der wie beim ♂ manchmal wegfällt oder nur in Spuren sich bemerkbar macht. 3 Analflecke, der obere öfters nur schwach angelegt. Auf der Unterseite erscheinen gewöhnlich 3 solche Flecke; von ihnen sind, wie beim ♂, die beiden unteren rot ausgefüllt und durch weiße Kerne belebt.

Vergleicht man die Apollofalter des Stubaitales mit denen aus den benachbarten Fluggebieten, so sind unschwer augenfällige Unterschiede im Kleide zu erkennen. Es rechtfertigt sich der Schluß, daß der Stubaiapollo eine Entwicklung genommen hat, die von der seiner Nachbarn abweicht und eine besondere Unterart darstellt. Nach dem Kampfgenossen Andreas Hofers, dem tapferen Kapuziner Joachim Haspinger, sei diese

Parnassius apollo haspingeri

benannt.

Vaterland: Das Stubaital.

Typen und Cotypen in coll. Belling.

Kleine Mitteilungen.

Es ist heute wohl allgemein anerkannter Grundsatz unter den Schmetterlingssammlern, daß jeder Falter der Sammlung einen Fundortzettel haben muß. Erst dadurch erhält das Tier seinen wissenschaftlichen Wert. Es empfiehlt sich jedoch, noch einen Schritt weiter zu gehen und neben der Sammlung eine Kartei anzulegen, deren Blätter gewissermaßen erweiterte Fundortzettel sind. Die wissenschaftliche Bearbeitung einer Sammlung wird dadurch ganz gewaltig gefördert. Wenn der Sammler nicht selbst diese Bearbeitung vornehmen will, so kann er aber doch durch gewissenhafte Führung der Kartei der Wissenschaft einen großen Dienst erweisen, und die Unsumme von Fleiß, die das Anlegen einer Sammlung erfordert, wird somit der Wissenschaft besser nutzbar gemacht. Der Verlag Alfred Kern in Stuttgart hat Vordrucke für eine solche Kartei herausgegeben und sendet gerne Probestücke zur Ansicht. S.

Literaturberichte.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Dr. Adalbert Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde. I. Hauptteil. Fauna palaeartica. Supplement. Lieferung 25—31. — Alfred Kern, Verlag, Stuttgart. (Bd. I: S. 353—376; Bd. II: S. 49—109, Taf. 4—8; Bd. III: S. 17—40, Taf. 2—4).

In den vorliegenden Lieferungen erscheint der textlich bereits abgeschlossene Supplementband I noch mit einigen Bogen, die den Index (bis M) bringen. Dieser ist der Fülle der neuen Namen entspr. recht umfangreich, für die Benutzung aber ganz unentbehrlich. Es sei hier darauf hingewiesen, daß der Verlag den vielfach laut gewordenen Wünschen, den I. Supplementband besonders gebunden zu haben,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Belling H.

Artikel/Article: [Der Apollofalter des Stubaitals, Parnassius apollo haspingeri, subsp. nov. \(Lep. Rhopal.\). 110-111](#)